

Ueber die Bestimmung der Länge der Vegetationsperiode kann man sehr verschiedener Meinung sein. So weit mir bekannt, ist dieselbe noch für keinen speciellen Fall genauer festgesetzt, sondern man hat sich damit begnügt, die Länge der Vegetationszeit allgemein (in Monaten) nach der Dauer des Laubes an den Waldbäumen überhaupt zu bestimmen. So habe ich auch in meinem „Handbuche der Pflanzengeographie“^{*)} nur allgemein darüber gesprochen; Grisebach hat in seiner „Vegetation der Erde“^{**)} für das nördliche Waldgebiet die Länge der Vegetationsperiode auf die Andauer von Temperaturen oberhalb 10° C. zurückgeführt.

Setzen wir zunächst fest, dass jede natürliche, mit besonderem Klima und besonderer Culturfähigkeit ausgestattete Vegetationsregion auch ihre besonderen Charaktere für ihre Periodenlänge hat. In Grönland wird man dieselbe nach der Entwicklungsdauer der arktischen Stauden und Ericaceen beurtheilen, in Lappland und Ost-Sibirien nach der Belaubungsdauer von Birke und Lärche, bei uns wird man auf die unser Klima auszeichnenden Charakterarten den Hauptnachdruck zu legen haben. Unter diesen empfiehlt sich die Rothbuche wiederum aus mehreren Gründen: erstens hält sie die Mitte in ihrer Belaubungszeit zwischen den frühesten und spätesten Baumbelaubungen (Birke—Esche), zweitens ist sie sicher zu beobachten, und drittens fällt ihre Belaubungszeit an die mehrfach als besonders wichtig hervorgehobene Grenze der II. und III. Jahreszeitperiode, wo sie zugleich den Beginn der 10° C. übersteigenden mittleren Tagestemperaturen anzeigt. Da aus gleichen Gründen für die Ableitung der Frühlingshauptphase die Berechnung des Blütenbeginns von *Prunus Padus*, *Pirus communis* und *Malus* mit gewählt war, so stehe ich nicht an, für diejenigen deutschen Gaue, in denen die Differenz zwischen mittlerer Buchenbelaubung und Beginn der Apfelblüthe (Wildling) 14 Tage nicht überschreitet, den Anfang der Vegetationsperiode, im engeren phytogeographischen sowohl als im culturellen Sinne, in die vorstehend abgeleiteten Werthe für die Frühlingshauptphase zu legen. Das Ende der Vegetationsperiode kann sich wohl nur aus der Mittelnahme aller Defoliationen der Bäume im Herbst ableiten lassen, da jede Baumart für sich allein betrachtet unbestimmt erscheint; die letzten Herbstwochen muss man mit in die nothwendigen Functionen der Periode des Baumlebens hineinrechnen, die Vorbereitung zum Winterschlaf.

In den oberen Bergregionen, wo die Verspätung der Apfelblüthe gegenüber der Buchenbelaubung 14 Tage überschreitet, muss ein anderer Modus für die Vegetationszeit-Berechnung festgesetzt werden, am besten wohl die Mittelnahme der Belaubungszeiten für Buche, Bergahorn, Eberesche und Birke. Da ich aber für diese Gegenden Sachsens nur sehr unvollkommene Notizen über die Entlaubungszeiten erhalten habe, so lasse ich die reizvollen Vergleichen der oberen und unteren Bergdistricte zunächst ganz fort.

Zur Ergänzung der als mittleres Maass dienenden Haupt-Vegetationsperiode, wie ich den Zeitraum zwischen dem Eintritt der Frühlingshauptphase und der Defoliation der Bäume im Herbste nennen will, können aber die besonderen Vegetationszeiten der einzelnen Baumarten sehr

*) S. 33—35.

**) Bd. I., Cap. 2.